

Kein «Heim-Weh» mehr – Geschichte eines Knechts

Neu erschienen: «Immer heim» von André Winter

Der Luzerner Schriftsteller André Winter hat eine einfühlsame Geschichte geschrieben: Von einem einfachen Knechtenleben. Und vom neuen Leben im Heim, das zuversichtlich stimmt.

Urs Wigger

Sie belächeln ihn, den Knecht Joseph Bitzi. «Von allem nur es bitzi...» habe er – und sie tippen dabei an die Stirn. Zudem wird er auch noch abgeschoben vom Jungbauern. «Verwäret» seien seine Hände – und der Rest auch. Also ab ins Heim, dort werde er es gut haben.

«Wie ein aufgezogenes Ührli»

Aber gut ist es dort gar nicht für ihn. Zwar funktioniert alles, «wie ein aufgezogenes Ührli, mit Regeln, Ordnung, Abläufen und Routine». Doch es gibt nichts mehr zu tun, was Sinn macht. Für ihn, der sein Leben lang gewerkt

hatte. So will er sich denn verabschieden, vom Heim und vom Leben. Sich in den Schnee legen und warten bis ihn die Kälte übernimmt.

Ein Plan

Doch das Schicksal lässt ihn nicht gehen. Dabei ganz erstaunlich: Seit er die Welt von oben sah, hat sich seine Wahrnehmung und seine Einstellung verändert. Er will jetzt das Heim zu einem Daheim machen; wer hier lebt, soll nicht einfach auf sein Ende warten. Er soll aktiv sein dürfen. So ersinnt sich Bitzi einen Plan, den die Heimleitung ohne Abstriche bewilligt. Das Areal wird umgestaltet. Mit Apfelbäumen und Garten, mit Hühner- und Geissenstall, mit Brutapparat und Hofhund, mit Ententeich und Miststock. Unterstützung allenthalben für seine Idee. Sogar die Stammtischrunde vom «Rössli» setzt sich bei der Umsetzung ein, unentgeltlich sogar – weil sie in ihren alten Tagen womöglich auch davon profitieren kann.

«Rottannli» und «parapluie»

Heimmenschen in ihrer Eigenständigkeit werden stimmig gezeichnet: Der

mümmelnde Schirmflicker Alfred, «parapluie» genannt, der nicht nur Schirme flickt, sondern hinter vorgehaltener Hand auch Miederwaren und exklusive Dessous anbietet. «Rottannli», der sein Temperament nie in den Griff bekam, irgendwann vereinsamte und verstummte und jetzt durch Bitzi zu neuer Lebensfreude fand. Oder die verwirrte Frau Senn und das unzählbare Bütler Anni.

Ein Knechtenleben

Eingewoben werden immer wieder Erinnerungen von Joseph Bitzi: An seine freudlose Jugend, an seinen gewalttätigen Vater, an sein einfaches Knechtenleben, an Verletzungen an Körper und Seele. Auch mit den Frauen konnte er es einfach nicht, sein Aussehen und sein Stottern standen ihm im Weg, zu ungeschickt stellte er sich an.

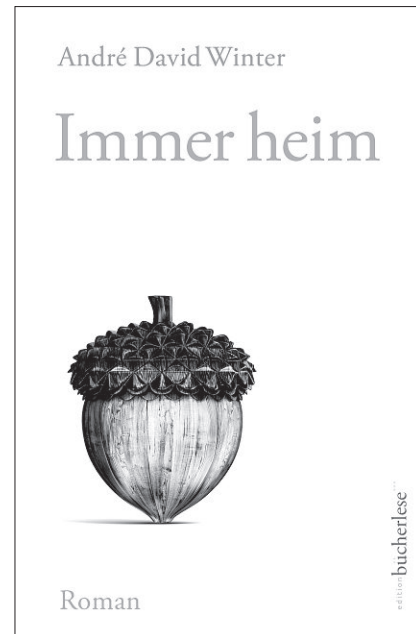
Mit Zuversicht

Eine schöne Geschichte über den letzten Lebensabschnitt. Vom Luzerner Schriftsteller André Winter empfindsam beschrieben. Trotz aller Tragik ist es vermischt mit feinem Humor und mit der Zuversicht, wie es sein könnte, wenn man Heimmenschen Freiräume lässt – und so ein Heim zu einem echten Daheim macht. Damit man im Heim nicht von der Krankheit angesteckt wird, die man «Heim-Weh» nennt.

André Winter: Immer heim. Edition Bücherlese, Luzern. 154 Seiten. 28 Franken.



Der Luzerner Autor André David Winter. [Bilder zVg]



Das Buchcover von «Immer heim».